Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 750 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Mittwoch, 24. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 367.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Mai. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, Frhr. Zorn v. Bulach, Wahnschaffe, Warmbühler, Frhr. Salza v. Lichtenau, Graf Lerchenfeld, Caspar u. a.

Präsident Graf **von Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der

elsaß-lothringischen Verfassungsfrage.

Abg. Dr. **Wagner**-Sachsen (kons.): Die schweren Bedenken meiner Freunde gegen die Vorlage sind nicht geschwunden, sondern vielmehr durch die Entwicklung, die die Dinge in der Kommission genommen haben, noch verstärkt worden. Die heutige Vorlage enthält unlösbare Widersprüche. Dazu gehört die Ausübung der Staatsgewalt durch den Kaiser und die Ernennung des Statthalters, sowie das beschränkte Stimmrecht im Bundesrat. Wir stehen auf dem Boden, den die Regierung und die liberalen Führer früher eingenommen haben, wenn wir diese Vorlage ablehnen.

Es ist n a m e n t l i c h e A b s t i m m u n g beantragt über den Antrag der Konservativen, den Absatz 3 Artikel 1 Bundesratsstimmrecht.

Reichskanzler **v. Bethmann-Hollweg**: Meine Herren! Die Angriffe der rechten Seite dieses hohen Hauses kamen mir nicht unerwartet. Sie, meine Herren, haben von vornherein die Vorlage abgelehnt, und ich habe mich niemals dem Glauben hingegeben, daß Sie Ihre Bedenken, die auf grundsätzlicher Überzeugung beruhen, aufgeben würden. Ihr Widerstand ist erhöht worden durch die Gewährung der Bundesratsstimmen und nicht erst geschaffen worden durch die Bundesratsstimmen. Meinerseits halte ich es für einen Vorteil, wenn die Reichslande im Bundesrate beteiligt werden. Aber, wer wie ich in der größeren Verselbständigung Elsaß-Lothringens nicht nur eine notwendige Konsequenz der von Bismarck inaugurierten Politik, sondern zugleich ein Mittel erblickt, die Entwicklung des Landes zu fördern, für den ist das Stimmrecht im Bundesrat eine Verbesserung. Ich bin durch die Regierungsäußerung über die staatsrechtliche Inkongruenz festgenagelt worden, die darin liegt, daß ein Glied des Reiches, ohne selbständiger Bundesstaat zu sein, Bundesratsstimmen erhält. Ich gebe Ihnen die Inkongruenz zu, aber ich frage, was ist schwerer, diese Inkongruenz oder die den Reichslanden eröffnete Möglichkeit, seine Landesinteressen gleich den übrigen Bundesstaaten im Bundesrat zu vertreten. Diese selbständigen Landesinteressen bestehen schon heute. Ihre Existenz ist von jeder Verfassungsreform unabhängig. **Daß** sie bei dem jetzigen Zustande nicht ebenso wie die der übrigen Staaten mitsprechen können, das ist es, was in den Reichslanden als Zurücksetzung empfunden wird. (Sehr richtig!) Beseitigen wir dieses Empfinden, so winden wir den Herren, die der Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche widerstreben, eine Waffe aus der Hand. (Sehr richtig! links.) Mit der Klausel, die an die Bundesratsstimmen geknüpft ist, finde ich mich als Preuße wahrlich nicht leicht ab. (Hört, hört! rechts.)

Erleichtert wird mir aber dieser Entschluß nicht nur durch die geringe Anzahl von Fällen, in denen zahlenmäßig der preußische Einfluß im Bundesrat leiden könnte, sondern auch durch den historischen Beruf, den Preußen in Deutschland erfüllt hat und weiter erfüllen wird. (Sehr gut!) Hätte sich Preußen bei der Gründung und Einrichtung des Reiches von anderen Gefühlen leiten lassen, dann wären wir nicht zu diesem innerlich geeinigten und darum festgefügten Deutschen Reiche gelangt. (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen.) Da hat ein jeder Bundesstaat im Interesse der guten Sache Opfer bringen müssen. Und die preußischen Opfer sind, wie ich schon einmal gesagt habe, gewiß nicht die kleinsten gewesen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Preußen kann sich seine Stellung im Reiche nur bewahren, wenn in ihm der gleiche, weitherzige und selbstbewußte Geist erhalten bleibt. Hätte ich an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen — und darum handelt es sich —, so hätte ich kleinlich gehandelt und wäre von der deutsch-nationalen Tradition der preußischen Politik abgewichen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Mit Bezug hierauf und mit Bezug auf andere Konzessionen der Kommission hat man gerügt, daß die Regierung zu weit von ihrer ursprünglichen Vorlage abgewichen sei, zu viele Konzessionen gemacht habe. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß wir Freude daran hätten, Konzessionen zu machen. (Große Heiterkeit.) Unsere Abneigung dagegen ist genau so groß, wie die Ihrige. Aber noch nie hat sich eine Partei darüber beklagt, daß sie die Regierung der Wankelmütigkeit geziehen habe, wenn ihr selbst Konzessionen gemacht wurden. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Das haben weder Sie auf der Linken, noch Sie auf der Rechten jemals getan! Man verhorresziert eben nur die Konzessionen, die einem selbst unangenehm sind. (Sehr richtig! links.) Deshalb kann sich die Regierung immer nur fragen, o b d e r G e w i n n d e n E i n s a t z l o h n t und der Gewinn lohnt den Einsatz, meine Herren! Das sage ich trotz aller Angriffe, die auf mich gerichtet sind. Ich nehme die Angriffe, die von ernster nationaler Sorge diktiert sind, nicht leicht, aber ich bleibe bei der Ansicht, daß das Reichsland für eine Verfassungsreform reif ist. Man hat mir gesagt: gut, da wir nichts mehr ausrichten können, da wir seit den 80er Jahren das Reichsland schrittweise selbständiger gestaltet haben, können wir diesen Weg verlassen; aber schon jetzt einen Schritt weiter zu tun und dazu noch einen so großen, dazu ist die Zeit noch nicht gekommen. Elsaß-Lothringen — das Wort ist üblich geworden — ist noch nicht reif dazu. Reif, meine Herren, wofür? Daß die reichsländische Regierung im Bundesrat mitstimmt? Diese durch Vermittlung des Statthalters ausgeübte Befugnis wird unter dem Gesichtspunkte der politischen Reife des Landes wohl nicht angefochten werden können. Aber weiter, meine Herren! Glaubt man etwa, daß die Bundesratsstimmen die Verbindung des Reichslandes mit dem Reiche lockern werden? Im Gegenteil, festigen werden sie sie! (Sehr richtig! links und in der Mitte.) Nicht reif dafür, daß das Oberhaus in der Landesgesetzgebung die Führung des Bundesrats übernimmt? So hoch ist die Schaffung des Oberhauses als Bestandteil größerer Autonomie des Reichslandes nicht zu unterschätzen. Wenn Sie von einem gefährlichen riskanten Schritt sprechen wollen, so ist es nicht dieses, sondern das Gesetz von 1877, das die Landesgesetzgebung an Stelle des Reichstages dem Landesausschuß überwies (Sehr richtig! in der Mitte), denn damals wurde der Schwerpunkt der Landesgesetzgebung in das Land selbst gelegt. So wurde der Grund des selbständigen Staatslebens im Reichsland eingerichtet und anerkannt, denn er legte den Schwerpunkt der Gesetzgebung in das Land selbst, und in noch höherem Grade das Gesetz von 1879, das ein selbständiges Ministerium und einen Staatsrat schuf, den Landesausschuß und seine Befugnisse neu regelte. Damals hätte man vielleicht fragen können, ob Elsaß-Lothringen für eine selbständige Staatseinrichtung reif sei. Es wird der Anschein erweckt, als hätte Elsaß-Lothringen überhaupt noch kein selbständiges Staats- und Verfassungsleben, als seien wir es, die neues schüfen und damit das Reich in Gefahr stürzten. Nein, meine Herren, so liegt die Sache nicht! Dieses selbständige Verfassungsleben besteht seit den 70er Jahren.

Es ist nur noch unvollkommen und bedarf nach meiner Überzeugung des weiteren Ausbaues. Es ist schon zu lange aufgeschoben worden. (Hört, hört! links.) Aber wir errichten kein neues Haus, sondern wir sind bestrebt, es wohnlich zu gestalten. Und so muß die Übertragung der bundesratlichen Gesetzgebungsbefugnisse auf die reichsländischen Organe gefordert werden. Das ist natürlich und ich glaube, eine notwendige Folge jenes ersten Schrittes: Das Wahlrecht zur Zweiten Kammer. Mir ist es ein heilles Ding, darüber zu urteilen, ob ein Volk für dieses oder jenes Wahlrecht reif ist. Wenn sich jeder von uns in diesem Saale auch fragen würde, für welchen Weg er strebe, so würden wir vielleicht von Elsaß-Lothringen eigenartige Dinge zu hören bekommen.

Schon bei der ersten Lesung habe ich gesagt, daß wir nach Elsaß-Lothringen kein fremdes Wahlrecht bringen können. Hätten Sie von der konservativen Fraktion nicht völlig bei Seite gestanden, dann wäre es vielleicht geglückt, manchen Vorschriften eine andere Fassung zu geben oder zu erhalten. (Sehr richtig bei den Nationalliberalen.) Ich bitte Sie, meine Herren, vergegenwärtigen Sie sich einmal den Verlauf der Sache. Seit zehn Jahren ist der Reichskanzler hier alljährlich im Reichstage gefragt worden, wie es mit der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen stehe. Seit Jahren ist von der reichsländischen Regierung nicht nur in ihrer gegenwärtigen personellen Zusammensetzung ihre Fortentwicklung befürwortet worden. Als ich vor einem Jahre den Entschluß ankündigte, ein entsprechendes Gesetz einzubringen, wurde diese Ansicht von diesem hohen Hause mit Befriedigung begrüßt. Reichsländer, und zwar Reichsländer, die über den Verdacht solch feindlicher Gesinnung erhaben sind, haben mir immer wieder erklärt, der Druck, der auf der politischen Entfaltung des Landes lastet, ist das Gefühl, daß wir als Deutsche zweiter Klasse behandelt werden. (Sehr gut! im Zentrum.) Diesen Druck wollen wir beseitigen. Damit gefährden wir nicht das Reich, sondern fördern es. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.)

Gewiß, jede Maßnahme, die sich mit Elsaß-Lothringen befaßt, schließt eine große Verantwortung in sich. Aber sagen Sie mir, welche Verantwortung ist die größere, untätig mit den Händen im Schoß dem Fortvegetieren von Zuständen zuzusehen, die kein Mensch als glücklich, als zufriedenstellend, als erforderlich ansehen kann, oder zu versuchen, die bestehenden Übel zu beseitigen? Ich mag die Verantwortung der Untätigkeit nicht tragen.

Damit wende ich mich an die Parteien, die beschlossen haben, die Verbündeten Regierungen zu unterstützen. Man hat mir, und damit zugleich der Regierung den Vorwurf gemacht, daß auch die Herren Sozialdemokraten anscheinend für die Vorlage eintreten sollen. Ein rechtsstehendes Blatt hat neulich von der Morgengabe gesprochen, die dem Kaiser von den Sozialdemokraten geboten wird, ein Schlagwort, das ziehen soll, aber das unwahr ist. (Sehr richtig! links.) So wenig wie es Ihnen, meine Herren von der konservativen Partei, verargen kann, — ich sprach schon davon im Anfang —, daß Ihre Überzeugung, Ihr starkes preußisches Empfinden Ihnen die Zustimmung verbietet, so wenig kann ich es der Sozialdemokratie verwehren, die Vorlage anzunehmen, falls sie dazu entschlossen sein sollte. (Lebhaftes Sehr richtig! links.) Oder soll ich das Gesetz deshalb zurückziehen? Entspräche das der unabhängigen Haltung, die doch gerade Sie, meine Herren von der Rechten, von der Regierung mit Recht fordern! (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und im Zentrum.)

Aber daraus schließe ich noch eins! Die Kommissionsverhandlungen sind einen Weg gegangen, der vorgezeichnet war, wie es wohl selten der Fall gewesen ist. Eine Überzeugung wird sich dabei Ihnen allen aufgedrängt haben. Das, warum hier gekämpft wird, sieht zu hoch, als daß dabei Partei- oder Fraktionsinteressen den Ausschlag geben könnten. (Lebhafte Zustimmung.) Wir alle haben das gleiche Interesse daran, daß Elsaß-Lothringen seine Kräfte wirtschaftlich und politisch tüchtig entfalte. Das wird das stärkste Mittel sein, es auch innerlich mehr und mehr mit dem Reiche zu verschmelzen. (Bravo! links.) Angeschlossen ist uns das Land vor 40 Jahren dadurch, daß unsere Väter Vertrauen auf die eigene Kraft hatten. Nur mit diesem Vertrauen werden wir auch jetzt vorwärts kommen. (Lebhafter Beifall bei der Reichspartei, im Zentrum und auf der linken Seite des Hauses.)

Abg. **Böhle** (Soz.): Die Ernennung des Statthalters steht dem Volkswillen entgegen. An den drei Bundesratsstimmen aber hat die Bevölkerung großes wirtschaftliches Interesse. Die jetzige Regelung ist ein großer Fortschritt gegenüber der Regierungsvorlage. Gerade die Herren in Sachsen hätten alle Ursache, diese Vorlage mit anderen Augen anzusehen. Dieser Gesellschaft geht jedes Verständnis ab dafür, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung ein Recht hat, als gleichberechtigter Bundesstaat, als Glied des Ganzen betrachtet zu werden. Das ist auch gut so. Wir wollten, daß Elsaß-Lothringen im wahrsten Sinne selbständig werde und daß es Bundesratsstimmen ohne jede Einschränkung gewährt bekommt. Diese unsere Forderung wurde von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Auf die Dauer kann das Selbstbestimmungsrecht dem Lande nicht vorenthalten werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Schädler** (Ztr.): Der Kollege Wagner hat sich gewundert, daß man seitens der Reichsleitung so rasch auf den Wunsch der Bundesratsstimmen eingegangen ist, und hat Bemerkungen über die „schnelle Belehrungsfähigkeit" der Regierung daran geknüpft. Ich sehe darin gerade den Beweis, daß die verbündeten Regierungen für durchschlagende Gründe zugänglich sind, und könnte darin vielleicht gegen früher einen Fortschritt erblicken. Gerade was die Konservativen beseitigen wollen, ist für uns das Erfreuliche. Wir begrüßen als Vorzug, daß Elsaß-Lothringen tatsächlich auf dem Wege zum vollen Bundesstaat ist durch diese drei Stimmen und durch ihre Instruktion seitens des Statthalters. Wir stimmen dem Reichskanzler zu, **wenn** er in den drei Bundesratsstimmen eine Verbesserung sieht. Wir wundern uns auch nicht, daß er es nicht tragisch nimmt, wenn ihm eine gewisse Inkonsequenz vorgeworfen wird.

Es stehen viel höhere Interessen in Frage. Elsaß-Lothringen hat eine Zurücksetzung erfahren. Die Verschmelzung Elsaß-Lothringens mit Deutschland ist von großem Werte. Selbstverständlich müssen auch seine Interessen vertreten werden. Der Reichskanzler bezog sich auf die Bemerkungen, daß Preußen einen gewissen Rückhalt angetreten habe. Er sprach davon, daß auch der Bundesrat und Preußen nicht sehr gern Konzessionen machen. Wir haben das wohl verschiedentlich erfahren, aber wir haben nicht Unrecht, daß auch die Parteien nicht gern Konzessionen machen, wohl aber gern entgegennehmen. Wir wären nicht abgeneigt, auch bei diesem Gesetz noch manche Konzessionen entgegenzunehmen. Der Reichskanzler wies auf die Opfer Preußens hin, als Elsaß-Lothringen Deutschland angegliedert wurde, aber Opfer sind auch von den anderen Bundesstaaten gemacht worden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Man soll nicht immer allein von den Opfern sprechen, die von dem ersten Bundesstaat gebracht sind. Man betrachte die Sache unter dem Gesichtspunkte, daß die süddeutschen Staaten gegen das Übergewicht Preußens gesichert sind und daß Preußens Stellung im Bundesrate in keiner Weise alteriert wird. Dem entspricht auch seine Stellung im Deutschen Reiche überhaupt. Dann ist zugleich gesichert worden, daß die Instruktionen dieser drei Bundesratsstimmen unbeeinflußt von Preußen ausschließlich die Interessen von Elsaß-Lothringen verfolgen können. Elsaß-Lothringen befindet sich auf dem Wege zur Autonomie. Es ist noch nicht in vollem Umfange ein selbständiger Bundesstaat. Durch die Bestätigung der Vorlage, daß ihm die Bundesratsstimme so lange gewährt werde, als die Verfassung selber dauert, wird auf der einen Seite das Provisorium anerkannt, andererseits zum Ausdruck gebracht, daß der Weg zur Autonomie nicht verlegt ist. Auch wir hoffen, daß die Vorlage den Anfang zum Besseren bildet. Wenn die Sozialdemokraten trotz mancher Bedenken der Vorlage zustimmen, so sehe ich darin einen neuen Beweis, daß es zeitgemäß war, diese Frage in Angriff zu nehmen. Wir dürfen auch ganz zufrieden damit sein, daß die Sozialdemokraten positiv mitarbeiten wollen. Ich denke, das wird auch ein Anfang zum Besseren sein. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Bassermann** (natl.): Meine politischen Freunde stimmen den Beschlüssen der Kommission in allen Teilen zu. Wenn wir das tun, so geschieht das nicht leichthin. Wir sind uns dabei der Verantwortung voll bewußt.

Der Reichskanzler hat die Einbringung der Vorlage mit der in Elsaß-Lothringen herrschenden Mißstimmung motiviert, indem er darauf hinwies, daß die Bewohner der Reichslande das Gefühl hätten, Bürger zweiter Klasse zu sein. Gegenüber der neuen Verfassung haben wir hinreichend Kautelen geschaffen: Der Kaiser übt die Staatsgewalt aus. Die landesherrlichen Befugnisse sind dem Statthalter übertragen. Eine weitere Kautele erblicken wir darin, daß der Kaiser das Recht hat, die Hälfte der Mitglieder der Ersten Kammer zu ernennen. Die Verleihung der drei Bundesratsstimmen ist eine Konsequenz der Bismarckschen Politik. Es ist ein berechtigter Wunsch Elsaß-Lothringens, im Bundesrate vertreten zu sein. Auch wir hätten gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, die drei Bundesratsstimmen abzugeben auf die Gefahr hin, daß eine Mehrung des preußischen Einflusses erreicht würde. Das ist aber nicht zu erreichen. Daß die drei Stimmen im Sinne der Opposition in nationalen Fragen des Reiches abgegeben werden, ist nicht denkbar. Wir schaffen in diesem Gesetze eine Volkskammer auf Grund des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechtes. Die Auffassung, daß wir dabei zu weit gehen, ist unbegründet. Wir hoffen, daß diese Reform versöhnend wirken möge.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vp.): Ich stimme dem Reichskanzler darin bei, daß diese Frage nicht vom kleinlichen Fraktionsstandpunkte aus betrachtet werden darf. Es handelt sich hier um ein Werk gegenseitiger Verständigung, wo auf allen Seiten Opfer gebracht werden müssen. Die Hetzrede des Herrn von Köller im Herrenhause war nicht geeignet, den Frieden zu sichern. Die Einräumung der Bundesratsstimmen ist nicht bedenklich, denn die Bundesratsstimmen halten mit größter Treue zum Reiche. Preußens Bedeutung liegt nicht in den lumpigen 17 Bundesratsstimmen, sie liegt in seinen Machtmitteln, in seinen ausgezeichneten Finanzverhältnissen, seinen Eisenbahnen usw. Wir hoffen, daß die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen wird zum Segen für Elsaß-Lothringen und das Reich. (Beifall.)

Abg. **v. Dirksen** (Rp.): Ein erheblicher Teil meiner Freunde ist für die Vorlage, darunter auch ich. Mit den Bundesratsstimmen an sich waren wir einverstanden, aber ohne Einschränkung. Wenn mehr als die Hälfte meiner Freunde für die Vorlage eintritt, so geschieht es deshalb, weil die Folgen der Ablehnung unabsehbar sein würden. Der Landesausschuß hat sich als völlig unzureichend in seinen Aufgaben erwiesen. Garantien sind durch das Oberhaus und die landesherrlichen Rechte des Kaisers gegeben. Die Verleihung eines Wahlrechtes ist immer ein Sprung ins Dunkle.

Abg. Graf **Mielzynski** (Pole): Die preußischen Scharfmacher wollen das Reichsland germanisieren, eine Verfassung wollen sie ihm nicht geben. Uns gehen die Kommissionsbeschlüsse nicht weit genug, wir werden ihnen aber zustimmen und ebenso dem Antrage auf Konfessionalisierung der Volksschule.

Abg. **Graef** (Wirtsch. Vgg.): Die freudige Zustimmung der Sozialdemokratie ist für uns ein Grund mehr, gegen die Vorlage einzutreten. Ausdrücklich habe ich zu erklären, daß wir das Verhalten der Regierung in der Kommission auf das allerschärfste mißbilligen.

Abg. **Preiß** (Elsässer): Wir werden gegen die Bestimmung des Artikels 1 stimmen, wonach die drei Bundesratsstimmen nicht gezählt werden, wenn sie für Preußen abgegeben werden. Wir sind Gegner aller Ausnahmegesetze. Deshalb sind wir auch Gegner dieser Ausnahmebestrebung.

Abg. **Hauß** (Zentr.): Wir sind ja den verbündeten Regierungen von Herzen dankbar, daß sie uns Bundesratsstimmen gewähren wollen, nur müssen wir die Gewähr haben, daß diese Stimmen auch wirklich im Interesse Elsaß-Lothringens **instruiert** werden. Um mir ein Urteil darüber zu bilden, ob die Bundesratsstimmen bei der jetzigen Form der Verfassung wirklich einen Wert haben, habe ich mir zwei Spezialisten verschrieben: Staatssekretär Delbrück sagte bei der ersten Lesung, sie hätten so lange keinen Wert, als der Statthalter in seiner jetzigen, abhängigen Stellung vom Könige von Preußen verbleibt. Der zweite Spezialist ist Graf Posadowski, welcher erklärte, daß die Bundesratsstimmen bei einem Statthalter lediglich eine **Attrappe** ohne Inhalt sei. Und als dritter Spezialist kommt noch Professor Hans Delbrück hinzu, der diese Bundesratsstimmen als ein wertloses Geschenk hingestellt hat. Wenn drei Autoritäten so denken, müssen wir danach streben, daß dieses Geschenk zu einem brauchbaren Hausgerät wird. Und das wollen wir mit unserem Antrage erreichen, indem wir den Statthalter selbständiger machen. Er soll nunmehr Instruktor der Bundesratsstimmen sein. Die jetzige Bestimmung der Vorlage wird für den Statthalter nachteilig wirken. Das Parlament wird sich bei wichtigen Angelegenheiten informieren, wie der Statthalter die Stimmen im Bundesrat instruiert hat. Hat er sie im Sinne Preußens instruiert, dann sind schwere Konflikte zwischen dem Statthalter und dem Landtage unausbleiblich, und diese Konflikte richten sich am letzten Ende gegen den Kaiser, weil der Statthalter nicht selbständig ist, sondern nur einen höheren Willen ausführt. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Das haben Sie ja selbst beantragt!) Ich bitte Sie, die Geschichte nicht zu fälschen! (Stürmische Oho!-Rufe bei den Sozialdemokraten und Rufe: Die Anträge sind hier!) Niemals habe ich das beantragt! (Fortgesetzte Unruhe links.) Die jetzige Stellung des Statthalters bei der Instruktion der Bundesratsstimmen ist auch verhängnisvoll, weil er seine Ratgeber, die ihm dabei behilflich sein sollen, nicht selbst wählen kann, sondern diese von Berlin ernannt werden. Wir beantragen deshalb, daß der Statthalter die Beamten selbst ernennt. Wenn heute Regierung und Volk in Elsaß-Lothringen sich so oft nicht verstehen, wie namentlich in den letzten Monaten, so kommt das daher, weil unsere Beamten von einer Stelle ernannt werden, die mit dem Lande in nur loser Beziehung steht. Die Beamten glauben, nicht dem Landtage, sondern der Stelle verantwortlich zu sein, die sie ernennt. Unsere Minister können mit kalter Schulter die Dinge ansehen; denn sie haben nicht auf den Widerstand des Landtages zu achten, sondern auf die Stimme in Berlin. Geben Sie deshalb dem Statthalter eine größere Selbständigkeit. Möglich, daß die Regierung „unannehmbar" sagt. Hat das aber noch einen Wert? Wir haben oft gesehen, wie das „Unannehmbar" der Regierung unter den Tisch gefallen ist.

Abg. **Emmel** (Soz.): Wir haben das Gesetz selbst beantragt. Ich bitte Sie, die Geschichte nicht zu fälschen. Sie haben namentlich einen solchen Antrag gestellt.

Abg. **Oldenburg** (kons.): Wir haben Dr. Wagner gebeten, unseren Standpunkt zu vertreten, weil er Sachse und frei von Rücksichten auf preußische Interessen ist. Die Aufrechterhaltung des Einflusses Preußens im Bundesrat ist ernstlich. Ich bitte dagegen, die mit uns für Streichung dieses Absatzes sind, dieses zu beantragen und ihre Gegnerschaft gegen die Bundesratsstimmen nicht platonisch sein zu lassen, sondern gegen diesen Teil der Vorlage zu stimmen. Ich bedauere, daß meine Partei von ihrer Außenstellung zum Reichskanzler

---

1)

Der nächtliche Schrei.

Erzählung aus Westfalen von Brook.

Der ledige Hofbesitzer Thomas Uppenkamp sitzt an der niedrigen Hecke seines Gartens, neben der sich ein Sandweg hinzieht. Ein hoher, breiter Mann ist er, in den vierziger Jahren, mit scharfen Zügen und ernsten Augen.

Er schaut auf die Kinder, die sich auf dem Weg und am Rande des ihn begrenzenden Kornfeldes belustigen. Sie singen ein uraltes Lied:

„Kättken Luert up't Müsken
Vör — dat — Lock!
Müsken, wädds auk miene Brut
Kümps du faotens dao herut? —
Ut — dat — Lock.

Natz hett Appeln stuolen,
Quamm — in't — Lock!
Natz, ganz wahne gued döht't di,
Datt de Poltzei sett'te di
In — dat — Lock! —

Beßmoor quamm in de Ade
In'n — daip — Lock!
Jüngsten Dag, dat is ganz gewiß,
Flügg äs Engel se', hujiß! —
Ut — dat — Lock! —

Die Kinder machen erläuternde Bewegungen zu dem Gesang, und so drollige, daß Thomas auflacht. Er hört nicht die sich ihm nähernden Schritte.

Und nun steht ein bildhübscher Soldat, sein fünfzehn Jahre jüngerer, einziger Bruder vor ihm, der spöttisch ehrerbietig Front macht und spricht:

„A . . di . . ö! — so sage ich: Gardereiter Ignatz Uppenkamp, in Berlin. — Hier segg' ik: „Abjüskes! Laot di wat gued gaohn!"

Darauf schwingt er sich über die Hecke, eilt dem Dorf zu, wo heute Tanz ist. —

Die Augen von Thomas folgen ihm. Weich werden seine Züge. — Wie lieb hat er Ignatz. —

Die Eltern, die lange tot sind, ersetzte er ihm.

Und noch stolzer als sonst ist er in den letzten Tagen, wo Ignatz auf Urlaub zu Haus war, auf ihn gewesen. Denn herrlich kleidet den hübschen Jungen die Uniform und lustig, mutig wie ein junges Roß ist er. Und ihm so anhänglich!

Ja, tief und treu liebt er Ignatz.

Er hat ihn aufgepäppelt, ihn, den jetzt so großen, starken, selbständigen Menschen, als er ein hilfloses Kind war. Umsorgte behütete ihn besser wie eine Henne ihre Küchlein.

Die Mutter war wenig Tage nach der Geburt von Ignatz gestorben, und der Kleine hatte oft fast ohne Pflege dagelegen, denn die alte Trina — trotzdem sie die berühmteste Wärterin in der ganzen Bauerschaft war — konnte mit dem, wie sie sagte, stets unzufriedenen, schreienden, strampelnden Säugling nicht fertig werden, ließ ihn öfters stundenlang allein und kümmerte sich nicht um den kleinen Schreihals.

Sie saß am Feuer, trank unablässig Milchkaffee, nicht selten auch ein Schnäpschen, und machte dann ein ausgiebiges Schläfchen.

Der Bauer fragte nicht mal nach seinem Kind. Er empfand Abneigung dagegen, wollte es nicht sehen.

Nach seiner Meinung trug es ja die Schuld, daß der Tod ihm seine Frau genommen hatte, sie, die alles auf dem Hof instand gehalten, und vorerst: die seine treue Pflegerin gewesen war. — Denn viel Pflege mußte er haben und mutigen Zuspruch und geduldiges Umsorgen.

War er doch seit einem Jahre schwer leberleidend und fühlte sich täglich elender und schwächer werden.

Das treue Weib, dessen Langmut nie ermüdete, konnte er nicht entbehren.

Gram und Krankheit machten ihn hart, selbstsüchtig. Zeitweise haßte er fast die Verstorbene, weil sie von ihm gegangen war, ihn allein gelassen in seiner Hilflosigkeit, und sich den Mühen, den Plackerein des Lebens entzogen hatte, um den ewigen Schlaf, endlose Ruhe zu genießen.

Übel wär's um den Neugeborenen also bestellt gewesen, hätte Thomas sich seiner nicht angenommen.

Als der Kleine eines Tages wieder mal allein dagelegen und erbärmlich geschrien hatte, war Thomas an seine Wiege getreten, hatte ihn gewiegt, sogar gestreichelt, obschon er ihm gram war, weil er durch ihn — wie der Vater sagte — seine heißgeliebte Mutter, um die der Schmerz an seiner Seele frazt, wenn er auch still und klaglos umherging, — verloren hatte. —

Und da plötzlich hatte der Kleine nach seinem Finger gegriffen, ihn in den Mund gesteckt, daran gesaugt, und ein zufriedenes Lächeln war über das rote, runzelige Gesichtchen gezogen.

Mitleid, Erbarmen und Bruderliebe waren seit der Minute in des großen, ernsten, eckigen Jungen Herz eingekehrt.

Er hatte dem Kleinen schnell die Saugflasche durch „Kürtrina" füllen lassen und sie ihm ins Mäulchen gesteckt.

Und Ignätzken hatte getrunken und getrunken und dabei den Finger des Thomas nicht losgelassen.

Seitdem war das Kindchen in des älteren Bruders treuer Hut geborgen.

Thomas sorgte für Ignatz wie eine Mutter. Er hatte ihn nachts vor dem Bett, worüber Trina erstan Zeter und Mordio schrie, da sie sich ihr Amt nicht nehmen lassen wollte.

Aber sie mußte sich in den festen Willen des Thomas fügen und schlief dann im Nebenzimmer bei halbgeöffneter Tür.

Thomas wartete seines kleinen Bruders auf's beste. Sein Weinen erweckte ihn aus dem tiefsten Schlaf, während Trina nebenan lustig, munter weiterschnarchte.

Bald gedieh das magere Jüngsken und wurde rund und hübsch.

Thomas trug es dann auf den Armen draußen umher oder hielt es auf einer Bank sitzend auf den Knien.

Das Gesinde gewöhnte sich bald daran, wagte es auch nicht, den jungen Bauern zu verhöhnen. Denn mit dem durfte man nicht spaßen, wenn er auch noch so weich mit dem Kinde war.

Jedoch die Dorfjugend und Nachbarkinder verlachten und verspotteten Thomas desto mehr!

Einmal, als er dem Jüngsken gerade einen „Zuckerpludden" ins Mündchen gesteckt, schrien mehrere kleine Rangen, die, hinter der Hecke versteckt, dem zugeschaut hatten:

„Kiek, Kiek! Thomas giww dat Kindken en Prümken Tabak!"

„Nee! nee! ne Sigarre ist't!"

„Nee! Nee! en Piepken!"

So riefen sie durcheinander.

Und späterhin ertappten sie Thomas, der sich seitdem Mühe gegeben, von den kleinen Spottlustigen bei seinem Pflegeramt nicht belauert und erwischt zu werden, wie er, auf dem Stein am Tennentor sitzend, das Brüderchen auf den Knien schaukelte und aus der Flasche saugen ließ.

Jäh hatten sechs Rangen, wie aus dem Boden gewachsen, vor ihm gestanden und geschrien:

„Kiek äs! Kiek äs! Uppenkamps hebbt 'ne nice Warschke!" (Wärterin.)

„Ne niee Kinnertrina hebbt Uppenkamps!"

„Warschke, sett 'ne Müske upp!"

Das war zu viel für die Geduld des Jungen.

Wütend war er emporgesprungen, hatte den Säugling auf einen Kleehaufen geworfen und war den fliehenden Kindern nachgestürmt.

Dann hatte es Prügel und Ohrfeigen geregnet.

•

Und der kleine Ignatz war mit der Zeit stramm und frisch, und lustig herangewachsen unter Thomas steter Hut.

Den Vater hatte man ins Grab gelegt.

Schon ein Jahr vordem, ehe Thomas sein sechsjähriges Brüderchen beim Lehrer als Schüler anmeldete, was er so wichtig, ernst und würdevoll gemacht, daß der alte Lehrer, sich das Lachen verbeißend, gedacht und gesagt:

„Na, wärest du des Kleinen Großvater, könntest nicht wichtiger tun, Thomas!"

•

Diese Erinnerungen alle drängen sich bei Thomas heute, in der einsamen Abendstunde wieder empor. — —

Ja, der Junge ist nun seiner Sorge entwachsen, hat ihn nicht mehr nötig, ist ein tatkräftiger Mann — und Herrgott, wie hängt sein Herz an ihm.

Dennoch kämpft er mit sich, seit Ignatz auf Urlaub ist, ob er's ihm gestehen soll, daß er, der bisher nie ein Weib geliebt, nie ans Heiraten gedacht, vorgehabt: den Hof später Ignatz zu überlassen — nun heiße Liebe empfindet und das für ein Mädchen, das tief unter ihm, dem reichen Großbauern, steht, das das Kind eines trunksüchtigen, heruntergekommenen Kötters ist und einer Mutter, die früher Kammerzofe auf dem nahen Schloß und nicht gut beleumundet war. Der Mann ist tot, die Frau eine Nichtstuerin.

Ja, seit Monaten unterhält Thomas ein Liebesverhältnis mit Mike, und nur seinem großen Stolz verdankt er's, daß er ihr noch keinen Heiratsantrag gemacht hat. Will er doch erst ihr Denken, ihre Natur prüfen.

(Fortsetzung folgt.)

egwichen ist. [Lachen links.] Und ich erblicke in dieser Sache einen Schlag auf das Ansehen der Partei.

Es ist sicher ein Unterschied, ob Bismarck, der drei große Kriege geführt hat, für das deutsche Vaterland das Vertrauen der süddeutschen Staaten zu erlangen, bis an die Grenze des Möglichen ging, oder ob irgend einer seiner Nachfolger es tut. Die Stellung Preußens im Bundesrat stellt das Äußerste dar, was konzediert werden kann. Wir müssen uns vor der Schaffung weiterer Präzedenzfälle hüten. Besteht erst die historische Tatsache, so ist es — d. h. nolens volens an uns.

Wir haben uns in dieser Hinsicht Bedenken gemacht. Bei der Finanzreform und preußischen Wahlrechtsfrage ist uns ein frivoles Spiel mit den Interessen unseres Vaterlandes vorgeworfen worden. (Sehr richtig! links). Das wäre sehr bedenklich, weil dadurch den Sozialdemokraten ein weiterer Platz im Abgeordnetenhause (Lachen links) eingeräumt worden wäre. Unser hochverehrter Herr Reichskanzler (Schallendes Gelächter links) — es ist so — hat uns von der Gott gewollten Abhängigkeit gesprochen und auf das allgemeine Wahlrecht hingewiesen. Wir können nicht über das Maß der Macht des Kaisers in Elsaß-Lothringen verhandeln mit den Herren der Sozialdemokratie (Lachen), solange die kaiserliche Standarte vom Berliner Schloß weht. Das verbietet uns der Respekt vor der Stellung unseres Kaisers, vor der Geschichte unserer Partei und unseres Herrscherhauses. (Bravo.) Wir stimmen für den Artikel 1, aber gegen das Gesetz, welches den Artikel wiederum abschwächt. (Beifall.)

Reichskanzler **v. Bethmann-Hollweg:** Der Vorredner hat von den kaiserlichen Rechten in Elsaß-Lothringen gesprochen. Sie, meine Herren von der konservativen Partei, werden den verbündeten Regierungen nicht den Vorwurf machen können, daß wir nicht die kaiserlichen Rechte in der von uns eingebrachten Vorlage hoch gehalten haben und hoch halten werden. Der Herr Vorredner hat dann weiter der Auffassung seiner Partei über die Bundesratsstimmen scharfen Ausdruck gegeben. Er hat dabei die Wendung gebraucht, die Klausel, die den Bundesratsstimmen angefügt sei, sei ein Schlag gegen die Ehre Preußens gewesen. Er hat vom caudinischen Joch, er hat von Abmachungen gesprochen. Meine Herren! Ich habe wiederholt das Opfer anerkannt, das Preußen in der Gewährung dieser Klausel bei den Bundesratsstimmen dem Deutschen Reiche gebracht hat. Ich habe ausdrücklich ausgesprochen, daß ein volles Verständnis und mehr als ein volles Verständnis — denn ich bin selbst ein Preuße — dafür habe, daß Sie an dieser Klausel Anstoß nehmen. Aber ich habe über die Bedeutung dieser Klausel, über die Bedeutung der Macht Preußens im Bundesrat, über die Tatsache, daß der Einfluß Preußens im Bundesrat nicht von der Zahl abhängig ist, sondern von der Haltung, die Preußen bei der Führung der Geschäfte einnimmt, über das alles habe ich mich bereits ausgesprochen, und ich will nur noch das eine hinzufügen, wenn wir nicht bereit gewesen wären, dieses Opfer zu bringen, dann hätten wir die Vorlage begraben können. Meine Herren, Sie wollen auf einem Standpunkt stehen bleiben, der seit dem Jahre 1879 unverändert besteht. Ich halte es für notwendig, einen Schritt vorwärts zu tun. Die Zukunft wird lehren, ob die, die stehen bleiben wollen, oder die, die vorgehen wollen, recht haben. (Lebhafter Beifall).

Staatssekretär **Delbrück:** Der Vorwurf, daß die Verbündeten Regierungen dem Hause gegenüber zu nachgiebig gewesen sind, entbehrt der Begründung. Daran, daß das Pluralwahlrecht gefallen ist, werden die Verbündeten Regierungen die Vorlage nicht scheitern lassen. Wenn bemerkt wird, daß die drei Bundesratsstimmen gezählt werden, wenn sie gegen Preußen abgegeben werden, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Verfassung eine ganze Reihe ähnlicher Anomalien enthält. In den Verfassungsfragen hat nicht immer das reine Majoritätsprinzip Geltung. Durch die Vorlage wird die Achtung und die Würde Preußens nicht beeinträchtigt.

Abg. **Dove** (fortsch. Vpt.): Gegenüber dem Abg. v. Oldenburg, der sich besonders als Vertreter Preußens gezeigt hat, weise ich darauf hin, daß wir in erster Linie Vertreter des deutschen Volkes sind. Es ist nicht ganz richtig, wenn die Herren es so darstellen, als ob Preußen sich in einem Kriegszustande mit dem Bundesrate befände. Als Vertreter des deutschen Volkes wirken wir nicht gegen Preußen. Wir stimmen für die Vorlage im Interesse des deutschen Volkes und Preußens.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Herr v. Oldenburg vertritt nicht die preußischen, sondern die partikularistischen, ostelbischen Interessen. Demgegenüber vertreten wir die Interessen des Volksganzen.

Damit schließt die Debatte.

Nach persönlichen Bemerkungen wird über den Antrag der Konservativen, den dritten Absatz des Artikels I, in dem gesagt wird, daß die elsaß-lothringischen Bundesratsstimmen nicht gezählt werden, wenn die Präsidialstimme nur durch den Hinzutritt einer Stimme die Mehrheit für sich erlangt, eventuell zu streichen ist, namentlich abgestimmt. Für die Kommissionsfassung stimmen 200, dagegen 112 Abgeordnete, zwei Abgeordneten enthalten sich der Abstimmung.

Der Absatz 3 des Artikels I bleibt somit aufrecht erhalten.

Der Artikel I wird im ganzen angenommen.

Es folgt die Beratung des Artikels II.

Die §§ 1—4 werden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Der § 5 regelt das Zwei Kammer-System und enthält die Bestimmungen über die Handhabung der Gesetzgebung.

Abg. **Emmel** (Soz.): Ich bitte, getrennte Abstimmung vorzunehmen, da wir gegen das Zweikammersystem sind.

Abg. **Haußmann** (Zentr.) befürwortet einen neuen Absatz zum § 5, der die Verabschiedung des elsaß-lothringischen Etats anders regelt.

Abg. **Holtschke** (kons.): Durch die neue Fassung wird die Gesetzgebung auf dem Wege der Reichsgesetze beseitigt. Deshalb stimmen wir gegen diesen Paragraphen.

Abg. **Ledebour (Soz.):** Die Regelung der Vorlage, wie auch der Antrag stehen im Widerspruche mit der konstitutionellen Verfassung.

Über den § 5 wird in einer Gesamtabstimmung namentlich abgestimmt. Für den Paragraphen stimmen 332, dagegen 90. Fünf Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Der § 5 wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Zu § 6 des Artikels II, der die Zusammensetzung der Ersten Kammer behandelt, beantragt

Abg. Dr. **Ricklin** (Elsässer), die Bestimmung über die landwirtschaftlichen Vertreter zu streichen und dafür zu setzen: „Der Ersten Kammer gehören ferner an je 2 von den 3 Bezirkstagen des Landes aus ihrer Mitte gewählten Mitgliedern."

Abg. **Winckler** (kons.): Unsere Bedenken richten sich gegen die Bestimmung, daß auch Vertreter der israelitischen Konfession in die Erste Kammer berufen werden sollen. Unsere Bedenken sind nicht antisemitischer, sondern staatsrechtlicher Natur.

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.): Die Bedenken des Vorredners erkenne ich an. Sie bilden aber für uns keinen Grund zur Ablehnung der Bestimmung. Was die Ernennung der Mitglieder der Ersten Kammer durch den Kaiser betrifft, so muß die elsaß-lothringische Regierung die Probe darauf bestehen, ob sie sich von gouvernementalen Rücksichten leiten lassen will bei der Auswahl dieser Mitglieder oder nicht. Wir halten es ferner für sehr zweckmäßig, daß nicht bloß Großgrundbesitzer in der Ersten Kammer sitzen, sondern auch bäuerliche Elemente. Ich bitte, die Beschlüsse der Kommission unverändert zu lassen.

Abg. **Haußmann** (Zentr.): Wir wollen nicht dem Kaiser das Ernennungsrecht bestreiten. Wenn aber immer wieder hervorgehoben wird, man müsse die Gewißheit haben, daß nur Leute von Loyalität in die Kammer kommen, so müssen wir darin eine Kränkung erblicken.

Der § 6 wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Den §§ 7—24 wird unverändert zugestimmt.

Nach § 24a wird das Gesetz über die Gleichberechtigung der Konfessionen eingeführt, und § 24b regelt die Sprachenfrage.

Hierzu beantragen die Konservativen, daß bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die konfessionellen Verhältnisse zugrunde zu legen sind, und daß in Bezirken, in denen die deutsche Sprache von einer großen Anzahl von Schulkindern nicht verstanden wird, für die nächsten 15 Jahre die französische Sprache als Unterrichtssprache zugelassen werden kann.

Ein ähnlicher Antrag über die Sprachenfrage ist vom elsaß-lothringischen Zentrum gestellt.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Schaedler** (Zentr.) erklärt Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Die konfessionelle Schule ist in Elsaß-Lothringen bereits geltendes Recht. Nach dem Gesetze über das Unterrichtswesen von 1873 hat der Statthalter die Befugnis, nach vollkommen freiem Ermessen ein Regulativ über die Unterrichtssprache zu erlassen. Daß die Unterrichtssprache in der Regel die deutsche sein soll, das soll jetzt reichsgesetzlich festgelegt werden. Ausnahmebestimmungen zugunsten der französischen Sprache sollen vorgesehen werden für die Bezirke, in denen es notwendig ist.

Abg. **Beck-Heidelberg** (natl.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu, in denen die gesetzliche Festlegung des jetzigen Zustandes ausgesprochen wird. Wir wollen keine Unterdrückung der französischen Sprache und auch keine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes.

Abg. **Winckler** (kons.): Angesichts der Erklärung des Staatssekretärs halten wir es für wichtig, daß durch grundlegende Gesetze, wie es durch unseren Antrag geschieht, späteren Zufälligkeiten vorgebeugt wird.

Abg. **Delsor** (Elsässer): Wir wollen die konfessionelle Schule beibehalten, und dazu haben wir um so mehr Veranlassung, als gegen die konfessionelle Schule von allen Seiten Sturm gelaufen wird. Wir lehnen die Kommissionsfassung ab.

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich gestehe, daß mir noch nie eine Abstimmung so sauer geworden ist, wie heute die gegen den Paragraphen 24b. Es steht fest, daß der jetzt bestehende Zustand der Sprachenbehandlung in den Reichslanden nichts zu wünschen übrig läßt (Sehr gut links. Hört! Hört!) Der konservative Antrag v. Normann ist so unglaublich, wie man es sich nur denken kann. Wir verlangen Trennung von Kirche und Schule und dann von Kirche und Staat

Abg. **Naumann** (Fortschr. Vpt.): Wir stimmen für den Paragraphen 24b.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Der Abg. Delsor will die Frage der konfessionellen Schule reichsgesetzlich regeln. Vor einem solchen Schritte möchte ich dringend warnen. Durch die Vertreter Elsaß-Lothringens im Bundesrat ist Gelegenheit gegeben, an den Detailarbeiten teilzunehmen. Sodann ist das Budgetrecht der zweiten Kammer bedeutsamer als das der meisten bundesstaatlichen Kammern, mag auch die erste Kammer noch so mangelhaft sein.

Abg. **Haußmann** (Ztr.): Unter dem Beifall der Linken hat der Abg. Gröber gegen seine elsässischen Freunde polemisiert. Es muß allerdings ein gottvolles Schauspiel gewesen sein, Fraktionsgenossen des Herrn Gröber, die bisher treu zum Zentrum standen, dermaßen dem Gespött preisgegeben zu sehen. (Bewegung). Der Reichstag hat heute als Vertreter Elsaß-Lothringens Gesetze zu machen. Deswegen haben wir, wie ich glaube, dasselbe Recht in Anspruch zu nehmen, wie Herr Gröber im württembergischen Landtag, als er beantragte, es möge die konfessionelle Schule verfassungsgemäß festgelegt werden. Seine Äußerung weise ich zurück. Wir haben unsere Pflicht in Elsaß-Lothringen getan. Meine Herren vom Zentrum, tun Sie die Ihrige! (Beifall bei den Elsässern, große Heiterkeit links).

Der Antrag Normann wird mit 201 Stimmen gegen 105 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Paragraph 24b wird mit 220 Stimmen gegen 100 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. Der Rest wird ohne Debatte angenommen.

Um 7¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** Die verstärkte Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses beriet die Vorlage betreffend die Eingemeindung von Bohwinkel in Elberfeld. Seitens der Vertreter der Staatsregierung und einiger Mitglieder der Kommission wurde die Eingemeindung warm befürwortet, von den anderen Mitgliedern dagegen abgelehnt. Von dritter Seite wurde die Vorlegung weiteren Materials verlangt, insbesondere die Etats von Bohwinkel für die letzten 5 Jahre und ein Gutachten der Regierung über die Leistungsfähigkeit der Gemeinde Bohwinkel. Gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde der Gesetzentwurf abgelehnt.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. den Handel mit Lotterieprämienlosen mit geringen Änderungen an. Es wurde beschlossen, das Gesetz am 1. Oktober in Kraft treten zu lassen und die Höchststrafe von zwei auf ein Jahr herabzusetzen.

⊙ Etwas „Neutrales" aus den „freien" Gewerkschaften.

Zum 8. Kongreß der „freien" Gewerkschaften wurden folgende Anträge gestellt, welche die so oft gelobte Neutralität ins rechte Licht rücken.

Vom Bauarbeiter-Verband (Zweigverein Bremen): „Der Gewerkschaftskongreß möge beschließen, daß in Zukunft an der Gewerkschaftsschule nur Parteigenossen als Lehrkräfte tätig sind, und zwar solche, die den Klassenkampf in klarster Weise ihre Schüler lehren."

Vom Metallarbeiter-Verband (Barmen): „Die Dauer der von der Generalkommission eingerichteten Unterrichtskurse ist zu verlängern und die Zahl der Teilnehmer zu verringern. Bei der Auswahl der Unterrichtserteilenden ist darauf zu sehen, daß dieselben hinsichtlich ihrer politischen Anschauungen der sozialdemokratischen Partei zugehören."

Vom Metallarbeiter-Verbande (Erfurt): „Die Gewerkschaftsschule der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist mit der Parteischule zu vereinigen . . ."

Durch derartige Bestrebungen wird die Notwendigkeit und Berechtigung der christlichen Gewerkschaften immer mehr anerkannt werden müssen.

♂ Die Kurzstunde.

Über die Einführung der Kurzstunde und des sechsstündigen Vormittagsunterrichts an den höheren Unterrichtsanstalten macht der vortragende Rat im Kultusministerium Geheimrat Norrenberg in der demnächst erscheinenden Monatsschrift für höhere Schulen beachtenswerte Mitteilungen. Danach sind mit dieser Einrichtung im letzten Schuljahr Versuche an 236 Anstalten, also an fast ⅓ aller höheren Schulen für die männliche Jugend gemacht worden. An diesen Versuchen beteiligten sich in erster Linie die Schulen der Großstädte (Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg) und derjenigen kleinerer Orte, die von zahlreichen auswärtigen Schülern besucht werden. Im ganzen Westen der Monarchie hat die Einrichtung von Kurzstunden weniger Anklang gefunden: in der Rheinprovinz waren an den Versuchen nur 3, in Westfalen 11 Anstalten und in Hessen-Nassau nur die Schulen in Frankfurt a. M. beteiligt. Zwei Provinzen, Sachsen und Pommern, verhalten sich der neuen Einrichtung gegenüber ganz ablehnend. In Westpreußen haben sämtliche Anstalten (2 ausgenommen), in Brandenburg 97 von 137, in Hannover 23 von 55 die Kurzstunde eingeführt. In den übrigen Provinzen haben sich 20 bis 50 vom 100 an den Versuchen beteiligt. Dort, wo die Kurzstunde eingeführt ist, sind zwischen den 6 Schulstunden von je 45 Minuten Dauer 5 Pausen eingefügt, die zusammen 60 Minuten betragen, so daß der ganze Schulaufenthalt am Vormittage 5½ Stunden dauert. Die Erfahrungen, die bisher in der Sache gemacht wurden, sind insofern günstig, als die Vorteile der Kurzstunde deren Nachteile erheblich zu überwiegen scheinen. Auch von denjenigen, die der Kurzstunde ablehnend gegenüber stehen, wird anerkannt, daß die Verkürzung der Unterrichtsstunden und die Zusammenlegung des Unterrichts auf den Vormittag für die Großstadt und für diejenigen Orte, deren Schüler von fern herkommen, ein dringendes und unabweisbares Bedürfnis ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. **(Drahtb.)** Auf Grund der Mitteilungen eines hohen Staatsbeamten, der gestern Gelegenheit hatte, vor dem Kaiser zu erscheinen, kann entgegen beunruhigenden Gerüchten, welche inbezug auf den Gesundheitszustand des Kaisers im Umlaufe waren, festgestellt werden, daß zu Besorgnissen auch nicht die geringste Veranlassung vorhanden ist. Der Katarrh ist bedeutend besser geworden, wenn auch noch nicht gänzlich behoben. Nach der Beendigung des Aufenthaltes in Gödöllö, der nicht sehr lange dauern wird, wird sich der Kaiser zunächst nach Schönbrunn begeben. Nach kurzem Aufenthalt daselbst wird er längere Zeit die Hermes-Villa im Lainzer Tiergarten beziehen, damit durch den Aufenthalt in staubfreier Luft die letzten Reste des Katarrhs vor der Übersiedlung nach Ischl beseitigt werden.

Wien, 23. Mai. **(Drahtb.)** Der Wehrgesetzentwurf enthält über die österreichische Landwehr nachstehende Bestimmungen: Das Kontingent wird von 19 970 auf 28 000 Mann, also um 8030 erhöht. Die Erhöhung erfolgt allmählich durch eine jährliche Steigerung um 1350 Mann durch sechs Jahre. Für die fortlaufenden Ausgaben der allmählichen Steigerung sind innerhalb der nächsten sieben Jahre bis ungefähr 20 700 000 Kronen vorgesehen. Die einmaligen Ausgaben sind mit 12 700 000 Kronen veranschlagt.

Amerika.

Washington, 23. Mai. **(Drahtb.)** Die Associated Preß meldet: Das Staatsdepartement erklärte neuerlich, der Entwurf des Schiedsgerichtsvertrages bilde die Grundlage, worauf Amerika mit jedem Lande in Unterhandlungen einzutreten bereit sei, das den Wunsch dazu hegt. Deutschland sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß derselbe Entwurf auch Deutschland zur Verfügung stehe, falls es dafür Interesse habe. Der Entwurf sei Frankreich und England zugegangen, weil beide den Schiedsgerichtsgedanken, den Präsident Taft in seiner Rede im Dezember angeschnitten habe, zu erörtern wünschten. — Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau: Wir sind in der Lage bestätigen zu können, daß das Staatsdepartement tatsächlich seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, mit Deutschland einen analogen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, eine Erklärung, die die deutsche Regierung mit sympathischem Interesse entgegengenommen habe.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Mai.

‡ **Maul- und Klauenseuche.** Im Anschluß an die Verordnung vom 16. ds. Mts. bestimmt die Polizei-Verwaltung zur weiteren Bekämpfung der in der hiesigen Stadt aufgetretenen Maul- und Klauenseuche noch folgendes: Das Geflügel ist im Sperrbezirk so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann. Hunde sind im Sperrbezirk festzuleaen. Hunde von Personen, die außerhalb des Sperrbezirkes wohnen, insbesondere von Spaziergängern, dürfen im Sperrbezirk nicht frei umherlaufen; sie müssen vielmehr vom Eintritt in das Sperrgebiet ab bis zum Verlassen desselben an der Leine geführt werden. Das Betreten der verseuchten Weiden, die als solche durch ein Schild mit der Aufschrift „Maul- und Klauenseuche" kenntlich gemacht sind, ist nur den Besitzern und den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen gestattet und fremden Personen, insbesondere Händlern, Schlächtern, Tierheilkundigen und anderen in Ställen gewerbsmäßig verkehrenden Personen strengstens untersagt. Zur Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk ist die polizeiliche Genehmigung erforderlich. Zuwiderhandlungen gegen diese Maßnahmen werden nach §§ 66, 67 des Reichs-Viehseuchengesetzes und § 328 Strafgesetzbuches bestraft.

○ **Kleine Nachrichten.** An der Ecke der Tibusstraße-Bergstraße stießen gestern mittag zwei Radfahrer heftig zusammen. Die beiden Fahrer kamen mit einigen Hautabschürfungen davon, ein Rad wurde vollständig zertrümmert. Den größten Schrecken dabei hatten die Zuschauer, die unmittelbar nach dem Sturze ein Automobil herankommen sahen. Es gelang den beiden Gestürzten aber noch, sich schnell auf das Trottoir zu retten. — Bei der Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne in die Kollekte August Rolef. Die glücklichen Gewinner sind ein Kaufmann und ein Arbeiter.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 16. Mai. T. d. Schweißers Heinr. Wortmann. — 18. Mai. T. d. Bureauvorstehers Klem. Wallmeier. — 19. Mai. T. d. Eisenbahn-Hilfsschaffners Karl Austermann. — 20. Mai. T. d. Bäckers Herm. Hemesath. — 21. Mai. S. d. Kaufmanns Jean Kolb. — 22. Mai. T. d. Eisenbahn-Hilfsschaffners Stephan Steinhoff. — Aufgebote: 23. Mai. Mil.-Intend.-Sekr. Artur Frömming v. h. u. Anna Kinnebrock v. Mauritz. — Heiraten: 23. Mai. Schlosser Heinr. Bredigkeit u. Maria Bauer, b. h. — Schmied Franz Osthoff u. Wwe. Maria Thiede, b. h. — Sterbefälle: 23. Mai. Ehefrau Katharina Neveling geb. Leuters, 51 J. — Witwe Margarete Marheinecke geb. Aufderheide, 84 J. — Kind Richard Born, 1 J. — Wirt H. Kien, 37 J. — Kind Alwine Josephs, 9 Mon.

Aus den Provinzen.

△ **St. Mauritz**, 23. Mai. (Diebstähle.) In der Nacht vom 19. zum 20. Mai ds. Js. wurden einem Bauhilfsarbeiter hierselbst dessen Fahrrad, welches er vor der Wirtschaft Humberg in Sprakel aufgestellt hatte, gestohlen. — In der gleichen Nacht wurde an einer anderen Stelle ein Einbruchsdiebstahl verübt. Aus einer verschlossenen Waschkommode, welche auf einer verschlossenen und von innen verriegelten Tenne stand, wurden mittels Einbruchs eine vergoldete Herren-Remontoiruhr ohne Kette im Werte von 30 Mark, eine Damenuhr (Goden Remontoir) mit schwarzer Trauerkette von Perlen im Werte von 60 Mark und 8 Taschentücher gestohlen. Der Tat verdächtig ist eine fremde Person, welche am Abend vor der Tat bei verschiedenen Häusern um Nachtlogis gebeten hat.

‡ **Amelsbüren**, 23. Mai. (Die Rollauffeuche) ist unter dem Schweinebestande des Kolons August Große-Wittler zu Amelsbüren, Subhoff 30, ausgebrochen.

⊙ **Warendorf**, 23. Mai. (Die katholischen Arbeitervereine) des Bezirks Münster halten ihren Delegiertentag am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) hierselbst ab. Die Verhandlungen beginnen um 2½ Uhr nachm. im Saale der Witwe Kordes.

‡ **Rheine**, 23. Mai. (Feuer) entstand heute vormittag in dem Besitztum des Gutsbesitzers Leugermann ant. Waldmann in Hauenhorst an der Chaussee nach Mesum. Das große, schön gelegene Anwesen ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich nur mit knapper Not retten. Zwei Kälber kamen in den Flammen um, mehrere Schweine mußten wegen Brandwunden notgeschlachtet werden. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer des Hauses, der sich gerade in einer Sitzung des Gemeinderats l. d. E. in Rheine befand, wurde telephonisch herbeigerufen; als er ankam, fand er sein Gut in hellen Flammen.

‡ **Bottrop**, 22. Mai. (Neue Kolonieanlage.) Der östliche Teil unserer Gemeinde geht einer ganz bedeutenden Entwicklung entgegen. Die im Bau befindliche Schachtanlage Arenberg Fortsetzung macht gute Fortschritte, und man hofft, bis Ende ds. Js. mit der Kohlenförderung beginnen zu können. Die Arenbergsche Aktien-Gesellschaft hat daselbst mehrere neue Straßen und 95 Wohnhäuser mit 321 Wohnungen projektiert, die zum größten Teile noch in diesem Jahre errichtet werden sollen. Es ist beabsichtigt, unweit der neuen Schachtanlage eine kath. Kirche, die fünfte in hiesiger Gemeinde, zu errichten. Eine kath. Schule ist daselbst bereits errichtet und Ostern ds. Js. in Benutzung genommen.

○ **Arnsberg**, 23. Mai. (Auszeichnung.) Bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Turnvereins „Arnsberg" wurde dem Verein durch Landrat Dröge, der Regierungspräsident war leider verhindert, die vom Kaiser gestiftete Ehrenmedaille überreicht. Es ist dies die zweite Ehrenmedaille, die einem Turnverein in Preußen verliehen worden ist. Bekanntlich wird die Ehrung nur solchen Turnvereinen zuteil, deren Mitglieder königstreue und vaterländische Gesinnung hegen.

Cöln, 23. Mai. (Tödliche Unfälle.) Gestern vormittag ist Im Laach ein 6jähriger Knabe aus der Clemensstraße von einem Milchfuhrwerk überfahren worden. Die Räder fuhren ihm über Kopf und Brust. Der Schwerverletzte wurde in das Bürgerhospital gebracht, wo er nachmittags gestorben ist. — Auf dem Hohenstaufenring geriet gestern nachmittag ein 6jähriger Knabe im Gedränge unter einen Wagen und wurde tödlich verletzt. Man brachte ihn zu einem Arzt, bei dem er seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verunglückte ist der Sohn eines Buchbinders aus der Moselstraße.

Cöln, 21. Mai. (Petroleumquelle.) Seit einiger Zeit wurden bei Königsfeld in der Nähe des Bades Sinzig am Rhein Quellen beobachtet, die stark petroleumhaltig schienen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich hierbei tatsächlich um das Vorkommen von Petroleum handelt, das in den Pechschiefer führenden Schichten enthalten ist. Die Gemeinde hat 10 000 Mark bewilligt, um zunächst festzustellen, ob es sich hier um Petroleumquellen handelt, und sodann zu untersuchen, ob etwa der Pechschiefer als Brennmaterial Verwendung finden kann.

Gerichtszeitung.

§ **Leipzig**, 22. Mai. Eine Strafsache aus dem Jahre 1875 beschäftigte heute das Reichsgericht. Durch Urteil des Kreisgerichts Kiel ist im Jahre 1875 eine Frau G. wegen Totschlags, begangen an ihrem 8 Tage alten Kinde, zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe hat sie damals verbüßt. Neuerdings hatte sie die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt, aber das Schwurgericht Kiel hat am 10. Februar ds. Js. das frühere Urteil aufrecht erhalten. — Die Revision der Angeklagten gegen dieses Urteil wurde vom Reichsgerichte verworfen, da ein Schreibfehler in der den Geschworenen vorgelegten Frage auf das Urteil ohne Einfluß ist.

Luftschiffahrt.

Dresden, 23. Mai. **(Drahtb.)** Laisch ist um 6,47 Uhr, Lindpaitner um 7,30 Uhr hier eingetroffen. Beide hatten unter starker Kälte und böigen Winden über dem Elbtal zu leiden. — Der Flieger v. Moßner verlor in der Gegend von Oederan die Orientierung und flog wegen starken Regens nach Chemnitz zurück.

San Sebastian, 23. Mai. **(Drahtb.)** Der Flieger Vedrine, der um 7 Uhr 15 Min. vormittags zu Angoulemes aufgestiegen und um 11 Uhr hier gelandet. — Garres ist um 11,40 Uhr hier eingetroffen, nachdem er sich zur Aufnahme von Benzin zwei Stunden zwischen Fontarabie und Renteria aufgehalten hatte.

Vermischtes.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** (Preußische Klassen-Lotterie.) In der Vormittagsziehung fielen: 30 000 Mark auf Nr. 160 097; 3000 Mark auf Nr. 875, 2012, 5116, 5414, 6488, 16 686, 20 597, 27 256, 46 439, 54 879, 63 852, 67 397, 77 025, 77 046, 82 561, 95 563, 100 494, 109 056, 117 968, 123 289, 132 586, 137 934, 146 735, 162 739, 165 675, 167 586, 171 746, 175 167, 189 943.

Berlin, 22. Mai. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Goetz, begeht am 24. Mai in seinem Wohnsitz Leipzig-Lindenau seinen 85. Geburtstag. Bereits als junger Student gehörte er dem Leipziger Allgemeinen Turnverein an. Im Jahre 1860 leitete er zusammen mit Georgii, Kollenberg und Eduard Angerstein das erste deutsche Turnfest in Koburg, übernahm 1861 bei der ersten Tagung des Ausschusses der deutschen Turnvereine das Amt des Schriftführers und ist seit 1896 Vorsitzender der deutschen Turnerschaft. Während seines langen Lebens sind ihm in Anerkennung seiner volkstümlichen Tätigkeit zahlreiche Auszeichnungen und hohe Ehrungen zuteil geworden.

* **Plauen**, 23. Mai. Wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, schnitt in der vergangenen Nacht in Brambach die Ehefrau des Hilfsweichenwärters Adler ihren ältesten Kindern im Alter von vier, sieben und acht Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle durch und ertränkte sich mit den beiden jüngsten Kindern im Mühlengraben. Diebstahlsverdacht veranlaßte die Frau, die brieflich ihre Unschuld beteuerte, zu der furchtbaren Tat.

* **Tschabad**, 23. Mai. In den Naphthawerken Gadschinski auf der Insel Tscheleken wurde eine neue Naphthaquelle erbohrt. Sie liefert ungefähr eine Million Pud täglich.

* **New-York**, 22. Mai. In Lake City (Florida) wurden sechs Neger von einem Volkshaufen aus dem Gefängnis geholt und erschossen. Sie sollen einen weißen Farmer ermordet haben.

* ○ **Ein originelles Mittel** hat der bekannte in Alag ansässige Trainer Herbert Reeves, dessen Obhut die Pferde des Barons G. Springer anvertraut sind, angewandt, um auf seinen häufigen Fahrten zwischen Wien und Budapest den in Alag nicht haltenden Schnellzug dort zum Stehen zu bringen. Er zog einfach, bevor der Zug die ungarische Trainingszentrale passierte, die Notleine und zahlte dann jedesmal die übliche Geldstrafe. Die Bahnverwaltung machte aber schließlich ernst, und das zeigte Reeves beim Gericht an, das den Trainer kurz zu einer siebentägigen Gefängnisstrafe verurteilte und da Reeves den Tag des Strafantritts versäumte, ihn in einem Restaurant in Alag verhaften ließ. Gegen Kaution wurde Reeves allerdings wieder frei gelassen und er hat nunmehr ein Gesuch um Begnadigung eingereicht.

* ⊙ **Aus der Vogelwelt** Ein die Eifersucht und Streitlust der Nachtigall charakterisierender Fall wird uns von einem Leser mitgeteilt, den dieser in der Nähe der Wienburg beobachtete. Zwei Nachtigallenpärchen besorgten in allzu geringer Entfernung das Brutgeschäft. Die Häupter der beiden Familien wetteiferten alltäglich in ihrem Gesang, wobei sie sich häufig recht nahe kamen. Es entspann sich denn auch alsbald ein Kampf der beiden Konkurrenten, den leider einer von ihnen mit dem Leben bezahlen mußte. Als die eine der Nachtigallen von ihrem Gegner einen „Hieb" erhalten hatte, zog sie sich zurück, aber ihr Gegner ließ nicht nach und setzte die Verfolgung durch Hecken und Sträucher fort, bis sie schließlich zusammenstießen und wie ein Knäuel in einen in der Wallhecke sich befindenden Kaninchenbau rollten. Während der Sieger nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein kam, fand man die besiegte Nachtigall tot vor. — Ein Akt roher Mißhandlung wurde am letzten Sonntag in einem Garten vor dem Aegidiitor anscheinend durch junge Burschen verübt. Ein dort in der Hecke stehendes Schwarzdrosselnest wies ziemlich herangewachsene Junge auf. Trotzdem der Gartenpächter der Brut den größten Schutz angedeihen ließ, und das Nest durch Sträucher noch besonders zu verstecken bemüht gewesen war, wurde das Nest von unberufener Seite gefunden. Am Montag lagen die Jungen leblos auf einem Gartenbeet verstreut. Die Burschen hatten die jungen Vögel dem Neste entnommen und gegen einen Pfahl geworfen, um den sie herum zerschmettert lagen. Es scheint der Vogelschutzparagraph, der selbst schwere Strafen dem Übertreter androht, wenig Beachtung zu finden, sonst dürften doch solche Brutalitäten, die jeder Beschreibung spotten, nicht vorkommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen mit Japan zugestimmt.

— **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ein englisches Wochenblatt hat kürzlich Mitteilungen über ein angeblich politisches Gespräch des Kaisers mit einem englischen Künstler gebracht. Wir können feststellen, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Äußerungen erfunden sind.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** Bei der heutigen Nachwahl im vierten Berliner Landtagswahlkreise wurde der Abg. Robert Kreitling (Fortschr. Vp.) mit 245 Stimmen wiedergewählt. Der sozialdemokratische Gegenkandidat erhielt 194 Stimmen.

Berlin, 23. Mai. **(Drahtb.)** Nachdem die Begebung des ersten fest übernommenen Abschnittes der türkischen Zollanleihe 1911, nominell 160 Millionen Francs mit Erfolg durchgeführt ist, beschloß das Anleihekonsortium, die Rechnungen für einen Teil seiner Operationen abzuschließen und den erzielten Gewinn zur Ausschüttung zu bringen. Das Konsortium, das das Optionsrecht auf den zweiten Abschnitt der Anleihe nominell 90 Mill. Francs besitzt, wird als solches aufrecht erhalten, behufs Durchführung des dieses zweiten Abschnittes der Anleihe betreffenden Geschäfts.

Wildpark, 23. Mai. **(Drahtb.)** Das Kaiserpaar und die Prinzessin sind heute vormittag um 10 Uhr 15 Min. hier eingetroffen.

Paris, 23. Mai. **(Drahtb.)** Ministerpräsident Monis verbrachte eine gute Nacht. Heute früh wurde ihm der Tod des Kriegsministers mitgeteilt. Monis rief mehrere Male aus: Mein armer Freund! und widmete dem Hingeschiedenen warme Worte des Lobes.

Sport.

♪ **Rennen zu Wiesbaden**, 23. Mai. **(Eig. Drahtb.)**

Preis von Schlangenbad. 6000 Mark, 4000 Meter. 1. Boehmes Emma Olivia (Lommatzsch), 2. Elector, 3. Coplen. T

wurde der frühere Prokurist der Niederdeutschen Bank Benner von hier auf Anordnung des Untersuchungsrichters wegen dringenden Verdachts der Bilanzfälschung und Bilanzverschleierung verhaftet.

♂ **Portland-Zement- und Wasserkalkwerke „Mark". Neu-Beckum**, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre festgesetzt. Die vorgelegte Kapitalserhöhung wurde nach langen Erörterungen genehmigt. Der Erlös soll zur Erweiterung des Werkes durch Errichtung einer Rotierurgsanlage dienen, mit Rücksicht darauf, daß das Zement-Syndikat in diesem Jahre abläuft. Die Produktionsfähigkeit des Werkes wird durch die Neuanlage verdreifacht und auf 1 bis 2 Millionen Faß gebracht. Die Kosten würden sich auf 1¼ Mill. Mark belaufen. Die neuen Aktien wurden zu einem Mindestkurse von 105 Prozent ausgegeben. Über die Lage des Zementmarktes teilte der Vorstand mit, daß eine Besserung eintreten und die PrPreise erhöht werden könnten.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Eine hochgradige Geschäftsunlust charakterisierte den heutigen Verkehr. Größtenteils wird die Ursache darin gesehn, daß hier noch große Hausse-Engagements bestehen, während es an wirksamen Anregungen fehlte, um neue Käufer dem Markt zuzuführen. Wenn gleichwohl auch heute der Kursstand sich ziemlich behaupten konnte, so schreibt man dies der Geldflüssigkeit zu, die das Durchhalten der Engagements erleichterte. Den heute vorliegenden günstigen Nachrichten über den amerikanischen Eisenmarkt standen unbefriedigende Meldungen vom Essener Koksmarkt und die Ankündigung einer weiteren Herabsetzung der oberschlesischen Stabeisenpreise entgegen. Eine bestimmte Tendenz war unter diesen Verhältnissen heute nicht erkennbar. Die kleinen Veränderungen, die sich bei dem schleppenden Geschäft ergaben, waren mehr auf zufällige Realisationen und Deckungen einzelner Spezialwerte zurückzuführen. Es erübrigt sich daher der Versuch, dies im einzelnen begründen zu wollen. Eine entschiedene Festigkeit zeigten Russenwerte im Anschluß an Paris. Ferner waren auch österreichische Papiere, soweit ein Geschäft darin stattfand, auf Wien gebessert. Namentlich Lombarden stellten sich etwas höher. Späterhin machte sich ein günstiger Einfluß des leichten Geldstandes auf dem Rentenmarkt bemerkbar. Auch Reichsanleihe zogen hieraus Nutzen. Ultimogeld 3,75 bis 3,625 Proz., tägliches Geld 2,50 bis 2 Prozent.

Die Börse schloß still, teilweise freundlicher auf höhere Londoner Kurse für Kupferwerte. Industriewerte des Kassamarktes waren bei ruhigem Geschäft eher schwächer.

Kassabörse.

	22./5.	23./5.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,20
„ Belg. Pl. k.	80,55	80,55
Check London	204,6	204,65
„ Paris	80,85	80,85
Wechs. Wien	85,10	85,15
„ Ital. Pl. k.	81,00	81,00
Russ. Noten	216,35	216,35
Privatdiskont	2¾	2¾
Reichsanl. kon.	94,00	94,00
	84,00	84,10
Pr. Konsol kon.	94,00	94,00
	83,90	83,90
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,50	100,50
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00
do.	90,00	90,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	99,00	99,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	10,020	100,20
do. III unk. 05	99,70	90,70
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,60	99,50
do. 99 unk. 09	99,50	99,50
„ 86, 89	90,10	90,20
„ 94, 96 unk. 06	89,90	89,90
„ 1904 unk. 13	90,30	90,30
Pr. Pfdbr. Br. 25		
unk. 14	99,20	99,20
do. 27 unk. 15	99,60	99,60
do. 28 unk. 1917	99,60	99,60
do. 29 unk. 1919	100,00	100,00
do. 30, 31 unk. 20	100,50	100,50
do. 26 unk. 14	98,10	98,10
do. 24 unk. 1912	91,00	91,00
Pr. Com. Obl. II unk. 10	000,00	000,00
do. VI unk. VII unk. 17	100,40	100,40
do. VIII unk. 18	100,50	100,40
do. IX unk. 20	101,25	101,10
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	92,70	93,60
Rumänien 1898	92,40	92,40

	22./5.	23./5.
Span. kons. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	94,10	91,50
Schatzscheine	100,30	100,40
Sächs. Rente	83,10	83,00
Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,50
	91,20	91,00
Rhein. XX.-XXI	100,50	100,40
do. XXII-XXIII	96,00	96,00
III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX	91,00	91,00
„ XXVIII 16	91,00	91,00
„ XVIII	88,25	88,25
„ IX, XI, XIV	86,00	86,00
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,50	100,50
do. IV „ u. V 1915	101,20	101,20
do. IV 09	97,00	97,00
do. II, III, IV	90,90	90,90
do. IV, VIII, X (1915)	91,00	91,00
do. II	84,50	84,50
Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
Münster. Stadt-Anleihe	94,50	94,50
Westf. Pfdbr. 3½%	90,75	90,75
„ 4%	100,10	100,10
Köln-Mind. Pl.-Al.	131,00	138,75
Ostafr. Zollobligs.	93,40	93,50
Barmer Bankv.	125,10	125,40
B.-M. Bk. Elbf.	162,70	162,70
Berl. Handelsges.	166,50	166,20
Komm. & Diskb.	116,40	116,25
Deutsche Bank	263,75	262,75
Diskonto-Komm.	188,75	188,60
Dresdener Bank	157,70	157,50
Essener Bankv.	132,60	132,60
Ess. Kreditanst.	167,90	167,50
Mittelrh. Bank	120,20	120,10
Märk. Bank	107,00	107,00
Osnabr. Bank	139,60	139,00
Rheinische Bank	114,75	114,75
Rh. Diskont.-Ges.	128,40	128,40
Schaaffh. Bv. alte	138,00	138,00

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	273,50	273,20	Königsbrauerei	156,75	156,75
Alumin.-Industrie	243,40	241,80	König Wilhelm	250,00	248,2
Allg. Lok. & Strb.	163,75	164,00	do. do. St.-P.	327,00	325,25
Anglo Guano	117,10	117,10	Königsborn. Bgb.	211,00	210,60
Arenb. Bergbau	385,75	385,00	Kronprinz Ohligs	348,25	345,00
Baer & Stein	411,00	410,00	Küppersbusch	221,00	221,50
Berzelius	107,00	106,00	Lapp	95,50	96,10
Bielefeld. Masch.	493,75	495,00	Laurahütte	175,60	175,60
Bochum. B. Lit. C.	76,95	77,40	Märk. W. Berg.	122,00	122,25
Boch.-Gels. Str.	142,00	142,00	Magdeb. Bergw.	515,25	508,00
Boch. Gusstahl	234,00	233,75	Massener Bergw.	118,50	119,25
Bochum. Viktor.	127,25	127,00	Mendeu u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	115,75	116,10	Müll. Bergb.-G.	177,25	178,75
Chem. Weiler	221,60	221,75	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	440,75	440,75	Nordd. Lloyd	98,60	98,70
Concordia Bergw.	313,80	312,10	Nordpark	23,80	24,00
Consolidation	344,00	344,00	Oberschles. Eisenbahnbedarf	99,25	98,50
Deutsch-Luxemb.	194,70	194,00	do. Eisenindust.	86,25	86,50
Donnersmark	311,00	314,00	Orenst. & Koppel	224,50	225,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	259,30	257,80
Düsseldt. Eisbhd.	278,00	278,00	Rhein. Braunkohl.	172,20	173,00
„ Eisen	175,00	174,50	do. Metall	95,50	95,50
Dynamit Trust	189,50	189,60	do. do. V. A.	90,50	90,25
Elberf. Farbenf.	494,50	494,60	do. Möbel	157,00	157,75
do. Papierfab.	83,70	83,00	do. Nassau	319,00	320,50
Elektrisch. Unter-Zürich	200,50	200,50	do. Stahlw. A.	163,50	163,40
Eschweil. Bergw.	179,75	179,75	do. West. Ind.	145,00	145,00
Faç. E. Mannstädt	185,50	185,75	do. do. Kalkw.	190,25	190,10
„ Vorz.-A.	186,60	186,00	Rombacher	185,25	185,25
Gasmot. Deutz	144,50	145,00	Rote Erde	111,25	111,25
Gelsenk. Bergwk.	203,20	203,90	Schlegelbrauer.	159,75	158,50
do. Gusst.	81,50	81,75	Schulz Knaudt	128,00	127,75
Gerresheim. Glas	247,00	247,10	Siegen-Solingen	93,50	93,10
Ges. für elek. Unt.	169,00	168,40	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	359,00	359,75
Gr. Berl. Strassb.	196,10	196,10	Ver. Köln-Rottw.	295,00	293,00
Hamb. Packetf.	135,00	135,25	Vorwärts Spinn. Bielefeld	50,75	56,75
Hansa	168,50	168,10	Wasserw. Gelsenk.	205,25	205,75
Harkort Br. Akt.	131,50	131,25	Westf. Drht.-Ind.	161,50	161,00
do. Vorz.-Akt.	149,25	149,00	do. Drahtwerke	235,00	233,25
Harpener Bergb.	184,00	184,50	do. Kupfer	109,75	110,25
Haspe	175,00	175,00	do. Stahlwerke	52,30	52,40
Hedwigshütte	176,00	174,00	Wickinger	108,60	108,80
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Wissener	000,00	000,00
Höfel Brauerei	167,25	168,00	Witten. Gusstahl	206,50	206,50
Hösch Eis. u. St.	336,25	335,30	Witten. Stahlr.	265,00	261,00
Humboldt Masch.	146,00	145,30			
Ils. Bergbau	459,00	450,00			
Kattowitzer	241,00	240,40			
Kirchner & Co.	440,00	441,25			

Nachbörse.

Österr. Kredit	200,75	201,30	Annatolier 60%	000,00	121,25
Berl. Handelsges.	166,15	166,15	Baltimore & Ohio	106,20	106,30
Commerz-Disk.-B.	116,30	116,30	Kanada Pacific	234,15	233,15
Darmst. Bank	126,85	126,85	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	263,30	263,50	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,15	188,30	Ital. Meridionalb.	129,15	128,75
Dresdener Bank	157,30	157,15	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	126,85	126,65	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	137,85	137,75	Luxemb. Pr. Heinr.	147,75	147,50
Russische Bank	163,75	163,75	Warschau Wiener	223,25	223,25
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	83,85	84,15
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	159,00	4% Russ. Anl. 1902	93,75	92,85
do. Südbahn	17,85	18,25	Türkische Lose	178,25	178,75
Bochum. Gusstahl	234,15	234,15	Harpener	183,85	184,00
Deutsch-Luxbg. V.	194,25	194,00	Grosse Berl. Str.-B.	196,15	196,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	135,00	135,25
Laurahütte	176,15	175,85	Hansa Dampfschiff	166,30	166,25
Rheinisch. Stahl	163,50	163,30	Nordd. Lloyd	98,65	98,75
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	189,65	189,25
Gelsenkirchen	203,30	203,30	Allg. Elekt.-Ges.	278,25	278,00

Tendenz: ruhig.

Produktenbörse.

Berlin, 23. Mai.
Weizen: Mai 209.00, Juli 206.00 Sept. 196.00.
Roggen: Mai 000.00, Juli 168.75, Sept. 164.50.
Hafer: Mai 000.00, Juli 165.00, Sept. 000.00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00. Juli. 000,00.
Rüböl: Mai 62.20, Okt. 61.30.
Weizenmehl: 25,25 bis 27,50.
Roggenmehl: 22.10 bis 24,20.

Tendenz. Da die Interessenten am Getreidemarkt heute eine abwartende Haltung einnahmen, gestaltete sich der Verkehr äußerst still und nur gelegentlich fanden einige Umsätze statt. Die Preise stellten sich für Brotgetreide im Anschluß an das warme Wetter bei Mangel an Kauflust etwas niedriger. Hafer blieb behauptet. Mais und Rüböl waren träge. Wetter: schön.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Egbring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Schulpflichtige Kinder



sind der Uebertragung von Hautkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch regelmäßige Waschungen der Kopfhaut und der Haare mittels

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

wird diese Gefahr vermindert, wenn nicht beseitigt. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke u. lehne Nachahmungen d. Original-Fabrikates kategorisch ab. (Pak. 20 Pf., 7 Pak. M. 1.20), auch mit **Ei-, Teer-** oder **Kamillen-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.50) in allen Apoth., Drog. u. Parfümerie-Geschäften erhältlich.



Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

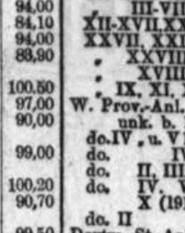
In dritter Auflage ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. Longinus,
Führer durch die nähere Umgebung Münsters.

(205 Spaziergänge) herausgegeben von Dr. Joseph Vaders Führer durch das Münsterland (1. Teil). Mit einer Karte. 164 Seiten 8° eleg. gebd. Preis 2 Mark.

Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster. (c*

Persil



Sommer-Kleider

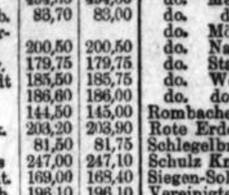
aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch **Waschen mit Persil.** Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Losen **Düngerkalk,** Losen a2b **Kainit** sowie sämtliche **Düngemittel** ab meinem Lager Hafen zu **billigsten** Tagespreisen. **Hermann Dieckmann,** Münster i. W., Hafenstr. 15.

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben** Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise. Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc. Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium. Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen. Armaturen für Dampf und Wasser. Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.

Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.

Hegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Teilhaber gesucht.

Für eine gut eingeführte **Leinenweberei** des Münsterlandes wird ein christlicher **mittätiger Teilhaber** mit einer Einlage von Mk. 150 000 gesucht, behufs Erbschaftsregulierung eines verstorbenen Teilhabers. Gefl. Angebote unter M B 840 an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten.

1500000 Mark

sollen auf gute 1. u. 2. Hypotheken unter koulanten Bedingungen angelegt werden. Anfrag., denem 20 Pfg. Porto beizufügen sind, befördert u. **P 100** die Annoncen-Exped. **Invalidendank, Berlin** W.

Französischer Champagner geg. Kasse in Kisten v. 30 u. 60 Lit.-Flaschen, **versteuert a. Mk. 3.—** abzug.; frei verpackt loco Berlin. Probeflaschen gegen Nachn. v. Mk. 4.— zu Dienst. Off. u. **Lombardhaus J. M. 9766** bef. **Rud. Mosse, Berlin** S. W.

»» Reparaturen ««
und Neuarbeiten
werden sauber u. preiswert ausgeführt.
Franz Kutsch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer,
sowie jegl. Ungeziefer vertilgt unter schriftlicher Garantie billigst
Kammerjäger Hagedorn.
Gefl. Aufträge u. **Kammerjäger** an Geschäftsst. d. Z.

Lager feiner **Altertümer** a* Wallgasse 6.

Neues Damen-Fahrrad billig zu verk. Agidiistraße Nr. 25—27, Hinterh., 2 Tr.

2 große 5armige Gaskronleuchter zu verkaufen. Kasino Feld-Art.-Regim. 22, Schloßplatz 8 II.

Eleg. neues Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Für Landwirte
Gelegenheitskauf!
Ein nur zwei Jahre gebr. Selbstbinder Noxon unter Garantie zu jedem annehmb. Preise zu verk. Anfr. unter **S T 3280** bef. die Gesch.

Zu kaufen gesucht:
10—15 Stück schlachtreif. Großvieh.
Gefl. Offerten unter **T W 3281** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vorderwagen
zu verk. Besicht. zwischen 12 und 3 Uhr. **Bahnhofstr. 10.**

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,
Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
No. 2 Rothenburg No. 2.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Wir gehen



immer gerne in Schuhen, die mit Pilo geputzt sind, denn Pilo macht blitzblank und hält das Leder weich.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich! I 4b

Schützenhüte, Bandoliere, Mützen,
in all. Ausführungen billigst.
Johs. Barella,
Hut-Modehaus „Zum Adler".

Kartoffeln,
schöne Magnumbonum, rote Wolbecker (Rauhschalen), **rote Franzosen,**
alles hiesige, gute, gesunde Ware gibt billigst ab
A. Barkhan,
Südstraße 2.

Empfehle mich zum
Reinigen von Parkettböden und Linoleum
zu mäßigen Preisen und prompter Bedienung. Beste Referenzen steh. zu Diensten.
H. Hemker,
Hammerstraße Nr. 89.

Für ärztl. Praxis.
Haus
mit schön. Garten in verkehrreicher Lage einer gross. Stadt am Rhein, zur Allgemeinpraxis seit 20 J. von vielbeschäftigt.
Arzt
benutzt, jetzt oder später mit 30 000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen.
Fr.-Off. unter E F 3229 an die Geschäftsst. a2b

Deutsche erstklass. Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl.: 20, 30, 50 M.
Abzahl.: 7 bis 15 M. monatl.
Zubehörteile spottbillig. Preisliste grt.
J. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg No. 332

Besonders preiswert!



Bettstelle 5148
mit doppelt abschlagbaren Seitenteilen.
65×125 cm **Mark 17.00**
70×140 cm **Mark 18.50**
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1. a*

Kurhaus „Gottesgabe",
Rheine i. Westf.,
waldreiche Umgeb., 30 komfort. Zim., Säle, Terrassen, hübsche Anlagen, Konzertgarten, Kurgärten, Sommerfrischlern und Touristen zu empfehlen. Lohnender Ausflug für Vereine, Schulen u. Gesellschaften.
Gute Küche, mäßige Preise.
Restaurateur
H. Austermann.

Neue
Tennis-Schläger
feinstes Fabrikat.
Tennis-Bälle, Garten-Geräte
für **Kinder**
empfiehlt in grosser Auswahl I4c
A. Sprickmann-Kerkerinck
Ludgeristrasse 36.

Gutes mittelschweres Frachtpferd
zu kaufen gesucht.
Gebr. Laurenz,
Ochtrup.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz,** Rothenburg 37 a*

Rhein- u. Moselweine
soweit Vorrat noch zu alten Preisen.
Apfelweine,
feinste Qualität r2a
Flasche 39 Pfg., 10 Flaschen 3.75 Mk.
Heinr. Hill.

Teppich-Entstäubung
Teppich-Reinigung
Julius Renfert.
Fabrik: Münster i. W., Wolbeckerstrasse.
Beste Ausführung, schnellste Lieferung.
r3b



Bettstelle Nr. 4600 mit Patent-Matratze.
80×185 cm M. 18.00
90×190 cm M. 19.50
Betten-Spezial-Geschäft Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1.
Ausstellungsr. ca. 100 Bettstellen.
Preislisten gern zu Diensten (p*

Dalli-Seifenpulver
Im Gebrauch sparsam
In der Wirkung wunderbar

Ankerwickelei, Kollektorenbau,
Anlasser, Regulatoren, Schalttafelbau,
Dynamos, Motore :: Ständig Gelegenheitskäufe in gebrauchten Maschinen.
Elektrizitäts-Gesellsch. C. Schniewindt Nachf.
Hagen i. W. G. m. b. H. **Telefon 259.** b*

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke, Haus-, Bett- und Leibwäsche, Reinfedern und Daunen, Lager fertiger Betten.

Hermann Vahle
Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.
Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.
Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kolonats-Verpachtung.
Das Kolonat **Schneider gt. Ruhe** in **Heiden Leblich** ist von mir auf 10 Jahre sofort zu pachten. Die Besitzung ist 51 Morgen groß, davon sind 30 Morgen Acker, 12 Morgen Weide und 9 Morgen Wiese. Die aufstehenden Gebäude sind neuerbaut, massiv und geräumig. Der Boden ist bester Sandboden. Das Kolonat liegt unmittelbar an der Chaussee, 25 Minuten von Heiden.
Klümper, Velen.

Gelt. Gart.-Figuren, Altertümer, U. Seettere i. Kasten z. v. N.G.

Ein guterhaltener **Rollwag.** zu kaufen gesucht. Tragkraft 25—30 Zentner. Offert. unter RS917 an die Geschäftsst. süde

Kleines Auto,
fast neu, 5sitzig, für 800 Mk. zu verkaufen. Anfrag. unter F 255 an die Geschäftsst.

Stark. Geschäftsreal spottbillig z. verk. Kreuzstraße 4.

Sitz- u. Liegewagen bill. zu verk. Frauenstraße 28, 1. Et.

Krankenfahrstuhl für 2—3 Monate zu leihen gesucht. Offerten unter **V B 961** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Landauer, ««
herrsch., Ladleder, 2 silberpl. **Zwei- u. Einsp.-Geschirre** zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Ein guterhalt. **Jagdwagen** (Sandschneider) preiswert zu verkaufen.
A. Döbbing, Bült 8.

»» Modes! ««
Hüte werden in u. außer dem Hause gut und billig garniert.
Pins-Allee Nr. 4.

Ein Landwirt
sucht 8000 Mark
als erste Hypothek, auch geg. Amortisation.
Offerten unter **A A 3283** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer gewährt einem Familienvater in sicherer Lebensstellg. ein Darlehn von **50—60 Mk.,** um seiner kränklich und schwächl. Frau eine ärztl. empfohl. Badekur zu ermögl. Sicherh. vorhanden. Rückz. nach Vereinb. Gefl. Ang. u. **L M 990** a. d. Gesch.

Milch abzugeben bei 10 L. aufwärts, à Lit. 13 Pfg. Off. unt. **R O 992** an die Gesch.

Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus
an der Schwelingstraße zu verkaufen. Näh. bei
W. Sander.
Schwelingstraße 14. *

Gebr. Altenschrank z. kauf. gesucht. Südstraße 6, 2 Tr.

Patente
aller Länder besorgt und verwertet auf Grund 15jähr. Erfahrung **F. Milius,** Patent-Ingenieur, **Dortmund,** Johannesstr. 14. Fernspr. 3771.*

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen *
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Die hochherrschaftlich eingerichteten
Einfamilienhäuser
Burchardstraße 30 u. Kaiser-Wilhelm-Ring 5 zu verkauf.
D. & K. Schulze.
Architekten B. D. A.
Dortmund.

August Hölscher
Dampf-Walzenmühle
empfiehlt
Kaisermehl
Weizenmehl Nr. 000
Roggenmehl Nr. 0
sowie sämtliche andere Mühlenfabrikate in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Detailverkauf:
Hansaring 17. Oststr. 8.

Tonbild-Theater.

Heute neues Prachtprogramm.

Franzi.
Herrl., dramatisches Lebensbild. Ergreifend gespielte Tragödie zweier Liebenden.

Otranto.
Prächtige Naturaufnahmen.

Der Boxerwahn.
Burleske.

Miss Harys,
das Schlangenmädchen.

Tontolini spielt Klarinette.
Humorist. Schlager.

Hund und Katze.
Eine tolle Jagd.

Noch einige Tage!
die mit ungewöhnlich großem Beifall aufgenommene Kriminalstudie in 2 Akten.

Die Maske.
Gespielt von nordischen Schauspielern.

Prinzipal-Theater

Gescheitert!
Sitten-Drama aus dem Leben einer **„Verlorenen"**.
Die Hauptrolle wird hier in brillanter Art durch eine bestbekannte **deutsche** Schauspielerin dargestellt.

Aufopfernde Liebe.
Ergreifendes Drama aus dem Familienleben.

Heimats-Klänge im fernen Osten.

Abraham Lincolns Grossmut.
Dramatische Episode aus dem Leben des großen Gegners u. Bekämpfers der Sklaverei in Amerika.

Außerdem Humoresken, Naturaufnahmen und Tonbilder.



Fürstl. Bagno
Burgsteinfurt.

Am Himmelfahrtsnachmittage von 3½ Uhr an

großes

Militär-Konzert
ausgef. v. Inf.-Reg. Nr. 13 Münster.

Diners v. 12–2 Uhr. Reichhaltige Abendkarte.

Wegen Motor-Anlage ist ein fast neuer 4pferdiger
Sicherheitsgöpel
(Lanz-Mannheim) preiswert abzugeben. Auskunft erteilt **H. Groll, Billerbeck i. W.** *

Ein erstklassiges so gut wie neues
Eichen-Billard
mit sämtl. Zubeh. preiswert zu verkaufen. Offerten unt. **W W 3223** an die Geschäftsst.

:: **Krieger-, Schützen-, Vereinsausstattungen** ::
Säbel, Degen, Koppel, Portepees, Hüte, Federbüsche, Schärpen, Achselstücke, Epauletten usw. neu und wenig gebr., kauf- u. leihweise empfiehlt billigst
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr. Timpen 17–19.
Verlg. Sie Preisliste, Leihprospekte gr. u. fr.



Ausserordentlich preiswertes

Pfingst-Angebot

Mäntel à la Poiret.
Kurze Taille mit Kordel oder Bandgarnitur.

Aus imit. ecru **Leinen** mit Spitzenkragen und Spitzen-Einsätzen sowie farbig besetztem Revers, ca. 130 cm lang . . . 14.50

Aus **Popeline** in hellen Sommerfarben, sehr fesch verarbeitet mit Spitzenkragen 23.50

Aus **Etamine** in schwarz, blau oder mod. mit elegant. breiten Spitzenkrag., ca. 130 cm lg. 29.50

Aus gutem **Liberty** mit elegant. Spitzenkrag. ca. 130 cm lang . . . 38.00

Ferner:

Ein Posten **Popeline-Paletots** geschweifte Fassons 80, 90, 100 cm lang 11.75 9.75

Ein Posten **Popeline-Paletots** aus prima Popeline, Gürtelfasson, 80, 100, 120 cm lg. 20.75 17.75 14.75

Ein Posten **Popeline-Paletots** lange aparte Fassons 120–130 cm lang . . . 17.75

Ein Posten **Reise- u. Regen-Paletots** aus wasserdicht imprägnierten Stoffen 23.75

S. Altmann
Modernes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion.

Salzstrasse 21 Altersteinweg 27a.

Ph. Finkenstädt-Breusing
Alter Steinweg 1, Münster i. W. Alter Fischmarkt.

Spezialhaus für feine Damenmoden

Für den Hochsommer
empfehle ich in grosser Auswahl:

Staubmäntel aus lichten Kammgarnstoffen	Batist- u. Leinen-Kleider
Staubmäntel Como-Seide	Voile-Kleider
Staubmäntel aus reiner Seide	Mousseline-Kleider
Leinen-Paletots	Foulard-Kleider
Bastseidene Paletots	Bastseidene Kleider
Weisse Cheviot-Paletots	Cheviot-Kleider
Schwarze Spitzen-Kimonos	Schwarze Etamine-Paletots
Costume-Röcke, schwarz und farbig	Waschblusen in grösster Auswahl

Anfertigung von Jackenkleidern und Taillenkleidern in eigenem Atelier.

Allein-Verkauf
der berühmten Gaggenauer
Gas-Spar-Kocher
mit neust. Pat.-Doppel-Sparbrenner.
Zum Weiterkochen nur den 6. bis 8. Teil des zum Ankochen nötigen Gases. ur3
Elegante Ausführung. Billige Preise.
Herm. Franken
Inh.: F. B. Ammeloun
Salzstraße 23. Fernruf 1570.



Pantherwerke A.-G.,
Braunschweig.
Vertreter:
W. Woestmann,
Mecklenbeck-Münster. m*



William Lasson's Hair-Elixir
(Haarwuchsmittel)
seit **40 Jahren** bewährt.
Preis pro Flasche Mk. 4.50.
Nur echt zu haben in:
In Münster i. W. nur echt zu haben bei **A. & F. Hausmann**, Mohren-Drog. Ludgeristr. 26-27 u. Spiekerhoff, **Theod Koch**, Zentr.-Drog., Michaelispl. 2; **Otto Krumbein**, Servatii-Drog., Salzstr. 35; **Carl Francke**, Kronen-Drog., Frauenstr. l. m*
Ges. gesch.

Theaterkostüme, leihweise, billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. m*

Westfäl. Reiterverein.

Donnerstag, 25. Mai (Christi-Himmelfahrt)
Frühjahrs-Rennen
» nachmittags 3 Uhr «
6 Rennen. Zahlreiche Nennungen.
Oeffentlicher Totalisator. Militärkonzert.
125 **Der Vorstand.**

Das beste Bett der Gegenwart
bietet die
„Olymp"
Roßhaarmatratze
(D. R. P.)
Auswechselbare Füllung.
Leichteste Desinfektion.
Molligstes Lager.
Preise nicht höher wie bei den veralteten Systemen.
Alleinige Fabrikation:
F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
Münster i. W., Ludgeristr. 11.

Verein ehemalig. Kameraden des 16. Armeekorps, Münster i. Westf.

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal **Pape**, Clemensstraße 31.
Tagesordnung wird in der Versamml. bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse
der gewerbl. Arbeiterinnen zu Münster.

Die Rechnungs- u. Kassengeschäfte werden wie bisher im Kassenlokal Breul 21a wahrgenommen. Die Frau des verst. Rechnungsführers Nimphius, Frau Anna Nimphius, ist mit der Auszahlung von Krankengeldern und Erhebung der Beiträge beauftragt.
Münster, den 23. Mai 1911.
Der Vorstand.

» Tanz-Lehr-Institut «
Augustastr. 30.

Der Privatunterricht nimmt seinen Anfang. Weitere Anmeldungen nehme ich in meinem Hause entgegen, woselbst der Unterricht beginnt.
Honorar mäßig.
Für Ausbesserung der Tänze à Stunde 2 Mk.
Bei Anfragen Freimarken beifügen.

Ia. Stippmilchkäse, Buttermilch
empfiehlt
— Spezial-Geschäft —
C. Meckelhoff, Verspohl 2.

St. Elisabeth-Frauen u. Jungfrauen-Verein.

Am Feste Christi-Himmelfahrt, Donnerstag, 25. Mai, ist in der Aegidiikirche die **Betstunde nachmittags 4 Uhr.**

Turn-Verein Westfalia
Donnerstag, 25. Mai 1911 (Christi-Himmelfahrt):
Turnfahrt
nach Hohensyburg, Iserlohn.
Abfahrt:
5 Uhr 58 Minuten morgens (Hauptbahnhof).
Um rege Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Das allgemeine
Bürger-Schützenfest
findet statt am **28. und 29. Mai** zu
Beerlage
(Wirtschaft Froning). Es ladet ein **Der Vorstand.**

Bilanz-Aufstellungen,
Bücher-Revisionen,
Liquidationen und Vergleiche,
Gutachten,
Verwaltungen,
Beglaubigungen von Konto-Auszügen und Auflagen übernimmt
Paul Blumenthal,
beeidigter Bücher-Revisor.
Münster,
Tel. 907. Südstr. 16.

Linnenbrinks Konzertgarten.
e38a
Mittwoch abend 8¼ Uhr:
Großes Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld unter persönlicher Leitung d. Herrn Musikmeisters **Günzel.**

Kath. Arbeiter-Verein (Münster-Ost).

Unser Mitglied
Heinrich Haase
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Mai 1911, 8¼ Uhr, vom Sterbehause, Heilstr. 20 aus.
Der Vorstand.